

Tapetenwechsel Im Mai 2007 hat die JousseKarliczek GmbH in Schorndorf neue Büroräume in einer ehemaligen Lederfabrik bezogen. Den Umzug wollte man auch für die Verbesserung solcher Arbeitssituationen nutzen, die sich in den alten Räumlichkeiten für die Mitarbeiter als ungünstig oder belastend erwiesen hatten, etwa die Lärmbelastung bei konzentriertem Arbeiten. Herausgekommen sind Arbeitsplätze, an denen man sich fast wie zu Hause fühlt. Davon profitiert auch die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die ist das wichtigste Kapital von JousseKarliczek.

Planung Mit der Planung und Durchführung wurde die IF group, ein Architekturbüro, beauftragt. »Wir hätten die Planung auch selbst machen können, hätten uns aber dann auch um die organisatorischen Dinge, Anschlüsse usw. kümmern müssen. Das wollten wir Experten überlassen, die damit mehr Erfahrung als wir haben«, so Peter Karliczek. »Wichtig war für uns, eigene Erfahrungen einzubringen und Anforderungen zu formulieren, was in den neuen Räumlichkeiten besser werden soll. Das Ergebnis der Architekten begeisterte uns sehr.«

Raumkonzept Das Büro lebt vom Gegensatz zwischen Alt und Neu. Wer die alte Lederfabrik betritt, glaubt sich an den Anfang des vergangenen Jahrhunderts zurückversetzt. Denn dort sieht noch alles aus wie früher. In der zweiten Etage wird man jedoch von einer modernen Bürolandschaft überrascht. Betritt man das Büro, so befindet man sich zunächst in einer Art Wohnecke. Auch hier lebt die Gestaltung von Gegensätzen, dem Wechsel

zwischen aktuellen Schwarz-Weiß-Kontrasten und »Retroelementen« wie Tapeten mit an die 70er Jahre erinnernden Mustern und den damals modernen, braunen Farbtönen. Das Büro ist durch einen Mittelgang klar in zwei Bereiche gegliedert. Auf der einen Seite sind neben der Wohnecke z. B. eine Empfangsecke und ein Besprechungsraum untergebracht, auf der anderen Seite befinden sich die Arbeitsplätze.

Räume zum Arbeiten Die meisten der 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in einem Gruppenbüro. Diese Büroform bietet den Vorteil, sich unkompliziert verständigen zu können, was den gegenseitigen Ideenaustausch fördert. Nachteil dabei ist, dass einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für bestimmte Arbeiten zu wenig Rückzugsmöglichkeiten haben. Das gilt z. B. beim Texten oder bei der Entwicklung neuer Konzepte. Die dafür nötige Ruhe bietet ein separater Raum, der aber auch Sichtkontakt zum Gruppenbüro bietet. >>

[1]



[2]



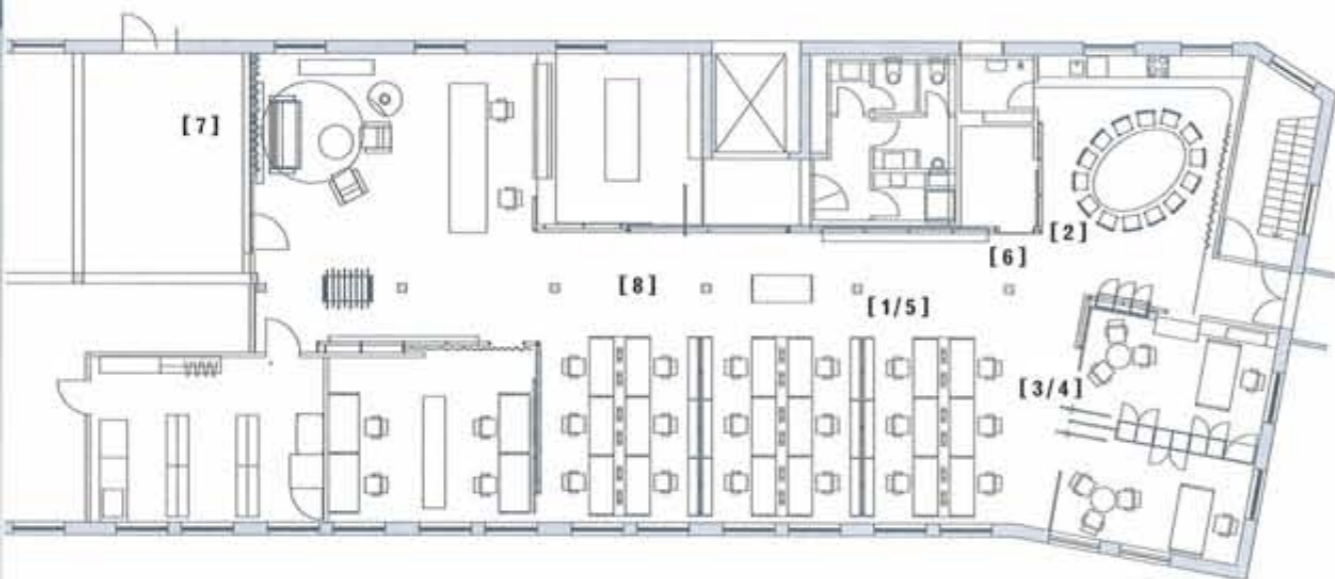
[3] Peter Karliczek, rechts, im Gespräch mit Detlev Köhler, BG



[3]

[4]





[5] Gruppenbüro mit Lärmschutzdecke und Beleuchtungselementen

[6] Der Mittelgang teilt das Büro in zwei Bereiche



Räume zum Wohlfühlen Wer von der Kreativität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lebt, sollte auch Möglichkeiten zum Abschalten bieten. Neben der Wohnecke bietet das Büro auch eine Entspannungszone. Natürlich gibt es auch eine Küche mit einem großen Tisch für gemeinsame Mittagspausen, die bei Bedarf auch zu einem Veranstaltungsraum für mehrere Kunden umfunktioniert werden kann.

Lärmbelastigung verringern Wichtiger Aspekt bei der Planung war es, im Großraumbüro den Vorteil der direkten Kommunikation bei Bedarf zu nutzen, aber gleichzeitig störende Geräusche zu minimieren. Eine Lärmschutzdecke aus Schaumstoffelementen verhindert die Schallreflexion von der Decke. Langflorige Teppiche in den Besprechungszimmern und textile Vorhänge sorgen ebenfalls für verbesserte Schalldämmung. Für den Boden wurde ein Teppich gewählt, der zusätzlich störenden Lärm schluckt.

Beleuchtung Auch die Beleuchtung ist für Büroräume besonders wichtig. Die Empfehlung, direkte und indirekte Beleuchtung zu kombinieren, wurde an allen Arbeitsplätzen umgesetzt.

Farben und Oberflächen Neben den Farben Schwarz und Weiß wurden vor allem an den Arbeitsplätzen selbst Braun- und Beigetöne gewählt. Diese lockern die Gestaltung auf und schaffen durch weiche Kontraste eine angenehme Atmosphäre. Dies wird auch die durch Auswahl der Materialien unterstützt. So wurde z. B. für die Arbeitsflächen Linoleum ausgewählt, das deutlich weicher ist als Holz- oder Kunststoffoberflächen. »Auf Bilder haben wir bewusst verzichtet. Die weißen Wände bieten Raum für die Ideen unserer Mitarbeiter«, so Peter Karliczek.

Kommunikation Besonderer Wert wurde bei der Planung darauf gelegt, vielfältige Möglichkeiten dafür zu schaffen, sich für Projektbesprechungen zusammensetzen zu können. Dafür werden neben dem Besprechungsraum auch die Wohnecke oder die Entspannungsecke genutzt.

Betriebsklima »Wir wollten mit den Räumlichkeiten die Basis für ein gutes Betriebsklima schaffen«, so Karliczek. »Nur wer entspannt ist und sich wohl fühlt, kann seine Möglichkeiten voll ausschöpfen.«

[7] Blick in den Empfangsbereich, links: Teile der alten Technik der Lederfabrik

[8] Moderne, kommunikative Büroarbeitsplätze

Fotos: Frey, Egling